

# 50 Jahre The Chieftains – eine Würdigung

von Markus Dehm

**1996, zwei Wochen vor der Grammyverleihung, hat Paddy Moloney die Einladung zur berühmten Pat Kenny Show ausgeschlagen, um ein Versprechen einzulösen: Das Versprechen nämlich, den Piper's Club in der Henrietta Street in Dublin zu besuchen, den er einst selbst mitgegründet hat.**

Schnell hatte das Gerücht die Runde gemacht, dass Paddy Moloney vorbeischauchen werde, und zahlreiche junge Uilleann Piper ließen es sich nicht nehmen, an diesem Abend vor Ort zu sein, um ihre Fähigkeiten mit denen des „Meisters“ zu vergleichen. „Ich habe mich eigentlich nicht auf den Abend gefreut“, so Moloney, „denn einige dieser jungen Spieler sind Genies“. Er wollte einfach nur vorbeischauchen und so schnell wie möglich wieder die Kurve kratzen. Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt, und so fand sich Moloney letztlich doch in munterer Pipers-Runde und spielte nach vielen Jahren wieder einmal bei einer richtigen Session mit. „Ich war nervöser als bei drei Konzerten in der Carnegie Hall zusammen. Aber irgendwann hat es mir dann richtig Spaß gemacht.“ Nach etwa einer Stunde bekam er einen Krampf in seiner rechten Hand, da er in einer solchen Geschwindigkeit lange nicht mehr gespielt hatte. Da betrat der Chieftains-Fiddler Seán Keane zusammen mit seiner Frau Marie den Club und überredete Moloney, die Pipes wieder auszupacken und weiterzuspielen. Rasch war auch der Krampf in der Hand verschwunden und der Chieftains-Chef musizierte zwei Stunden lang mit einigen der besten jungen Uilleann Piper. „Wir haben traditionelle Musik in enorm hohem Tempo gespielt. Es war einer der besten Musikabende seit Jahren. Und ich habe mir selbst bewiesen, dass ich's noch immer drauf habe.“

Diese nette Geschichte, verkürzt erzählt, bildet den Epilog der Chieftains Biografie von John Glatt und sie zeigt eines deutlich: Auch nach beinahe unzähligen Alben, nach sechs Grammys, achtzehn Grammy-Nominierungen, nach Projekten mit Weltstars aus der Pop- und Rockszene, nach fortwährenden Auftritten in den

renommiertesten Hallen dieser Welt und Auftritten in Fernsehshows mit Millionenpublikum, haben die Chieftains ihre natürliche Freude am Musizieren nicht verloren.

**März 2012: Paddy Moloney hat gerade eine anstrengende USA Tour hinter sich.** Er ruht sich in Florida aus, seine Familie wird für ein paar Tage dazustoßen. Die Ruhezeit indes wird von Pressearbeit unterbrochen, die Paddy noch immer selbst erledigt. Auch das Irland Journal ist dabei. Was fragt man einen

Mann, der schon so Vieles gefragt wurde? Eigentlich fast alles. Ich beginne bei Claddagh Records, jenem Plattenlabel das, noch heute mit einem Ladengeschäft in Dublins Cecilia Street vertreten, für die Gründung der Chieftains mitverantwortlich ist, allen voran der damalige Eigentümer Garech Browne (Spross der Guinness-Dynastie, der einen Teil seines Vermögens in die Wiederbelebung der traditionellen Musik Irlands gesteckt hat). Paddy Moloney war in den Siebziger Geschäftsführer des Labels und kennt von daher das Geschäft auch von der anderen Seite des Verhandlungstisches aus. Er weiß, dass die jungen Musiker heute nur noch schwer Plattenfirmen finden. Er erzählt auch davon, wieviel Glück er seinerzeit hatte, wieviel Spaß es gemacht hat, sich in der neuen aufkommenden Folkszene Dublins zu bewegen. Barney McKenna (der nur eini-



ge Wochen nach diesem Gespräch mit Paddy Moloney (leider verstorben ist) war ursprünglich mal ein „Chieftain“, ehe er ein „Dubliner“ wurde, erklärt Moloney in diesem Zusammenhang lachend. Weitere Fragestellungen erübrigen sich danach beinahe, man vergisst förmlich, dass man noch Fragen hatte, denn Paddy Moloney erzählt munter drauflos. Hochinteressante Geschichten. Man möchte stundenlang zuhören. Der Mann sprudelt vor Energie, er erzählt von dem Anfang vor dem Anfang, mit Seán Ó Riada und seiner Ceoltóirí Cualann, er springt weiter zu den außergewöhnlichen Kollaborationen mit Mick Jagger, Sting, Sinéad O'Connor, Van Morrison und bleibt schließlich beim aktuellen Projekt hängen. Er erzählt von dem neuen Album, „Voices of Ages“ mit der Begeisterung eines Debütanten, der für seinen Erstling gerade von der Presse über den goldenen Klee gelobt wird. In Amerika, dem Hauptmarkt der Chieftains, findet das Album reißenden Absatz.

Man spürt, dass Moloney und seine Truppe sich dieses Album zum 50. gegönnt haben. So wie sie sich schon seit vielen Jahren

Alben einfach nur zu gönnen scheinen, nachdem sie der Welt und sich nichts mehr beweisen müssen. Nach Herzenslust lädt Moloney Musiker von überall her ein, bespricht, häufig zunächst einmal nur am Telefon, seine Ideen und die Arrangements mit ihnen, bittet sie dann ins Tonstudio und macht ein Album. „Es macht so viel Freude, mit all diesen jungen Musikern aus den unterschiedlichen Genres zu musizieren“, sagt er. Und wenn die Welt zu klein wird, dann bringt man eben eine Musikeinlage aus dem Weltall, so geschehen bei dem aktuellen Longplayer. Beim Konzert in Washington D.C. kam die Astronautin nun auch noch live auf die Bühne. „Großartig war das“, freut sich Moloney. Viele große Hallen habe man

wieder bespielt, am St. Patrick's Day war man in der Carnegie Hall zu Gast. Nein, kleiner geht's für die Chieftains nicht mehr. Nicht in den USA.

Alyth McCormack steht seit 2007 immer wieder mit den Chieftains auf der Bühne. Beim Festival im französischen L'Orient hat Paddy Moloney die Schottin einst entdeckt. Sie ist eine von mehreren Frauen, die im Programm der irischen Band fest verankert

sind. „Chieftesses“ nennen sich die Damen spaßeshalber selbst. Alyth war auch bei der diesjährigen Tour mit „an Bord“. Sie erzählt, wie es in Boston zu einem Stromausfall gekommen ist, genau an dem Tag, als die Chieftains dort auftreten sollten. Nun sollte man meinen, dass bei einem solchen Störfall der Bürgermeister einer Millionenmetropole wie Boston etwas anderes zu tun hat, als sich ausgereicht darum zu kümmern, die „Symphony Hall“, wo die Band am Abend auftreten sollte, wieder mit Strom zu versorgen. Aber genau das hat er getan. Das Konzert stand für ihn offenbar auf der „Top-Priority-List“.

**Diese kleine Anekdote zeigt die Bedeutung der Band.**

Man kann sich natürlich fragen, was geworden wäre, wenn Paddy Moloney den Musik- und Kulturbesorgten, und überdies noch „Betuchten“, Garech Browne nicht getroffen hätte, der wollte, dass Moloney eine Band zusammenstellt, um das dritte Claddagh Album zu produzieren, das letztlich zur Gründung der Chieftains 1962 geführt hat? Was, wenn Paddy Moloney 1975 den Einfall nicht gehabt hätte, dem Claddagh Records Stand bei der Musikmesse MIDEM in Cannes dadurch mehr Aufmerksamkeit zu verleihen, indem er täglich um 16 Uhr seine Uilleann Pipes ausgepackt hat, um munter drauflos zu „pfeifen“ und so die Aufmerksamkeit des amerikanischen Musikmanager Jo Lustig auf sich zog, der die Band schließlich in die „Albert Hall“ brachte?

Müßig, all diese „was wäre gewesen wenn“-Fragen zu stellen. Tatsache ist, dass die Chieftains stets sehr gute Musik gemacht haben, ohne die ein solch konstanter Erfolg nicht möglich gewesen wäre. Da helfen dann auch Glück und Kontakte nichts, denn diese Komponenten finden langfristig ihre Grenzen, wenn die Qualität nicht stimmt. Und für die Qualität haben die Bandmitglieder immer gesorgt. Aktuell sind Paddy Moloney (Gründer), Matt Molloy, Seán Keane und Kevin Conneff in der Stammbesetzung. Derek Bell (2002 verstorben), Martin Fay, Michael Tubridy, Seán Potts und Peadar Mercier waren einst dabei.

**Zum Schluss hatte ich noch eine Frage für Paddy Moloney auf dem Zettel, die sich bereits während unseres Gesprächs allerdings erübrigt hat.** Ich wollte ihn fragen, ob er nach

der langen Zeit nicht auch schon einmal ans Aufhören gedacht habe? Aber einem „Energiebündel“ wie ihm diese Frage zu stellen, hätte bedeutet, ihn kein bisschen verstanden zu haben. Nein, dieser Mann ist noch lange nicht am Ende seiner musikalischen Reise mit den Chieftains angekommen. Soviel ist klar.

**Die Rezension zur aktuellen CD der Chieftains finden Sie auf Seite 71.**

